



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des  
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur  
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

**Teresa <de Jesús>**

**Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637**

Das I. Capitel. Vom jnnerlichen gebett.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)



IESVS, MARIA,  
IOSEPH.

## Das Erst Capittel.

### Vom innerlichen Gebett.



Als innerlich Gebett ist  
 nichts anders / als ein Be-  
 trachtung / dardurch die  
 Seel sich zu Gott erhebt /  
 vnd auffmercket / mit wem

sie redet / vmb was / wer / vnd von wem sie  
 bittet. Dahero dann / wer mit Gott also  
 zureden in gewonheit hat / als ob er mit  
 einem schlechten Diener redete / der nie  
 bedächte / ob er wol oder vbel redet / sonder  
 was ihm nur einfällt / oder sonsten auß  
 gewonheit in Sinn kompt / herauß bloß  
 deret. Solches halt ich für kein Gebett /  
 vnd Gott sey darnor / daß sich ein Chri-  
 stenmensch vmb ein solche weiß zubetten  
 soll

soll annehmen. Seelen Castell. 1. We-  
nung. 1. Capittel.

Es ist auch ein andere weiß zubett  
die wird das mündlich Gebett genenn  
weil es mit Mund vnd Stimm auß  
sprochen wird: vnd wann ich also münd  
lich bette / vnd zugleich auffmercke / da  
ich mit Gott rede / alsdann ist beydes da  
mündlich vnd das innerlich Gebett m  
einander beysamen. Dann wer Gott  
redet / soll auffmercken / mit wem er red  
vnd wer er selber sey der da redt / damit  
wisse / was gestalt er stehe vor einem  
grossen H. Kren / vnd wie er mit dem  
selben handle / vnd also schliesse  
mündlich Gebett das innerlich in sich  
welches nichts anderst ist / als diser ob  
melten Stück embsige Betrachtung.  
Weg der Vollkommenheit Cap. 21  
vnd 25.

Es ist aber zwischen dem innerlichen  
Gebett vnd der Beschawlichkeit mit  
schlechter vnterschied / seytemaln das in  
nerlich Gebett / wie gesagt / ist / bedencke  
vnd verstehn was wir reden / mit wem

wir reden/ vnd wie wir selber beschaffen  
seyn solten/ die wir vns vnterstehn mit  
einem so grossen Potentaten zureden.  
Dieses/sprich ich/vnd dergleichen geden-  
cken/wie wir nemlich Gott dem Herrn  
noch so wenig vnd schlechlich gedient/  
vnd wie hoch wir darzu verbunden seyn/  
dies ist das innerlich Gebett. Weeg der  
Vollkomm: Cap. 25.

Vnd obwoln diß Gebett/so mit nach-  
sinnen des verstandts beschicht/gar nutz-  
lich vnd haylsam / so schöpffr es doch  
auff's allermeiste das Wasser ( der An-  
dacht) nur gleichsam von der Erdē auff/  
vnd trinckt nit bey der rechten Brunn-  
quell ; Es vnterlaufft auch auff diesem  
Weeg vil Laimgis vnd lettigs / darvon  
das Gebett auffgehalten vnd gehindert  
wirdt/das es so rauh vnd so lautter nicht  
ablauffen kan. Seytemaln bey solcher  
betracht: vnd nachsinnung wir vns offte  
in der Welt vnd Weltlichen Eitelkei-  
ten/ die wir lieben / befinden / vnd in  
deme wir darvon abzuweichen begehren/  
so steht vns im weeg/das wir gedencken/

wie nemlich die sachen beschaffen gewesen  
oder wie es hernach darumb stehn wer-  
de/ was ich gethon / was ich noch thun  
werde; so ist auch zuweiln ein gefahr/ daß  
wir den gemelten sachen nachhengen  
vnd anleben. Weeg der Vollkommen-  
Cap 16.

Aber in der vollkommeneren Beschau-  
lichkeit redet Gott selber die Seel an / er-  
hebt vnd erhöhet den Verstand / vnd  
schneidt den gedanken ab / vnd fällt die  
Seelen gleichsamb in die Red / daß er  
ner/wie gern er auch wolt / sehr hart vnd  
schwerlich reden kan. Sie erkennt auch  
daß diser Göttliche Præceptor vnd Leh-  
rer ohne wortsgeräusch mit jr redet. Die  
Seel wird vom Feuer der Liebensünde  
vnd weiß hierunter nit wie sie liebt / oder  
wie jr in diser Lieb vnd innerlichen Freu-  
den geschicht. Allda eröffnet ihr der höch-  
ste Gott jähling vnd schnelliglich klar  
vnd lautere warheiten / vnd mittheilt ihr  
weit scheinbarlichere Erkantnuß / als sie  
sonst in vilen Jahren allhie hette können  
erlangen. In summa allda trincket sie

das lebendige Wasser auß seiner eignen  
Brunnquel. Vnd diß ist die recht voll-  
kommenliche Beschawlichkeit. Im Le-  
ben. Cap. 18.

Wie der jenig / so sich dem Gebett er-  
gibt / einen so grossen Schar besitze / ha-  
ben vil heilige vnd Gottselige Männer  
Schriftlich bekant gemacht / sonder-  
lich von dem innerlichen Gebett. Vnd  
wann dem nit also were / ob ich zwar  
ein schlechre Demut an mir habe / bin ich  
doch so hochmütig nit / daß ich mich in  
diser Materi zureden vnterstehn dörfte;  
will allein sagen / was mich mein eigne  
Erfahrung gelehrt hat. Im Leben.  
Cap. 8.

So ist verhalben die Barmherzigkeit  
sehr groß / welche Gott der Seelen ver-  
lehet / die er zum Betten zubereitet vnd  
geschicklich macht: vnd wann sie schon  
so bereit vnd geschickt noch nit ist / wie sie  
seyn solt / jedoch wofers sie darinnen ver-  
harret / wie schwere Sünden / Anfechtun-  
gen vnd tausentfältige mißhandlungen  
ihr der Teuffel immer fürhiet / hab ich  
E 5 doch

doch keinen zweiffel/es werde sie der Herr  
vnfehlbarlich heraus ziehen / vnd zu  
dem Port der ewigen Seeligkeit führen.  
Derowegen / wer sich ainmahl vmb die  
se vbung des Gebetts angenommen hat  
was er auch für Vnvollkommenheiten  
begehe / soll er doch vom Gebett keine  
weegs ablassen: Vnd das darumb/welch  
das gebett ein mittel ist/dardurch die Seele  
sich erholet/vnd solchem vbel widerste  
het/dann diß ist das mittel sich widerum  
zuerholen/vnd auffzurichten/vnd ohne  
diß würd es sehr schwärlich zugehn. Er  
sche einer wol auff / daß ihne der Teuffel  
nit versuche/wie er etwann auff ein Gebett  
mich versucht hat/ daß er nemblich das  
Gebett vnterm fürwand der Demut  
terlassen wolte. Sonder vilmehr haltet  
für gewiß / daß die wort Gottes nit  
len können:dann so bald vns warhafft  
rewet/daß wir gesündigt haben/vnd  
kräftiglich fürnehmen/ihne nicht  
zubelaidigen / so nimbt er vns widerum  
in sein vorige gnad vnd freundschaft  
auff / vnd fahret fort die vorigen

zu zeiten noch grössere Wolthaten vnnnd  
 Gnaden erzaigen / wann die Rew vnnnd  
 Busfertigkeit solches verdienen. Den  
 jenigen aber / der sich auff disen Weg des  
 Gebetts noch nicht begeben hat / bitt ich  
 vmb der liebe Gottes willen / er wölle sich  
 so grossen Guts nicht selber berauben.  
 Dann ob er schon nicht so weit fort  
 schreitet / auch gar nicht trachten wol  
 te zu solcher vollkommenheit zugelau  
 gen / daß ernemblich solche Lieblichkei  
 ten vnnnd wolgeschmack des Gemüts  
 verdienen möchte / wie es **G D Z** den  
 Vollkommenen verleyhet / wird er je  
 doch den rechten Weeg zum Himmel  
 nach vnd nach kennen lehren / vnd auß  
**G D Z**es Güte / vnbegabt nicht darvon  
 gehn. Im Leben der heiligen Muc  
 ter Theresæ à I E S V , am achten Ca  
 pittel.

Das innerliche Gebett ist die Landt  
 strass gen Himmel / vnnnd die dise Strass  
 wandlen / erlangen einen vnuergleichli  
 chen Schatz / daherodan nit zuverwun  
 dern / wann es vns ( vnserm geduncken



nach) viel koster: Es wird schon einmal  
 die zeit kommen / daß wir erkennen wer-  
 den / wie es ein so schlechtes / ja so gar  
 nichts sey / was wir vns / diß so groß  
 Gut zuwertommen / kosten lassen. So-  
 het derhalben die ganze Summa vnder  
 Inhalt der sachen / ja das noch mehr  
 vnser ganzes Hant darauß / daß wir da-  
 Gebett an die hand nehmen / seyreman  
 es das Fundament vnd Grundfest  
 alle andere Tugenden zuerlangen.  
 Weeg der Vorkömen: Cap. 21. vnd

Das Gebett ist ein Thür vnd Thor  
 allen Gnaden / die Gott den Seelen ver-  
 leihet. Durch diese Thür vnd Thor  
 geht der Herz hinein / sich mit der G-  
 ten zubelustigen. Gott handelt in höch-  
 ster Lieb vnd Zartlichkeit mit denen /  
 auff der straß wandlen / vnd er verlei-  
 ihnen die weegführung vnd außgabe  
 so zu diser Reisen vonnöthen / vnd an  
 vilerley weiß gibt er zu trincken denen  
 die diesen Weeg raissen / damit niemant  
 verlassen fortgehe / oder vor durst ver-  
 schwache / zumaln auß disem vollen

Brunnen grosse vnd kleine wasserbäch  
herfür quellen / vnd zuweilen auch nur  
kleine Kinderläcklein / die ihnen schon ge-  
nueg seynd / da sie ab grössern ein entse-  
gen vnd schröcken haben möchten. Vnd  
dis seynd die anfangenden. So ist dann  
nit zu fürchten / daß wir vor Durst ver-  
gehn: dann auff disem Weeg ermanglet  
es niemaln am Wasser des Geistlichen  
Trostes / daß man nit den Durst ertragen  
künde. Im Leben. Cap. 8. Weeg der  
Vollkommenheit. Cap. 20.

Jedoch kan ich einem / der von deme /  
was ich bisher gesagt / etlicher massen  
zweifeln möchte / wol sagen / er würde nit  
vil verlieren / wann er sich wagte ; dann  
dise Kauf hat solches guts an ihr / daß  
mehrer gegeben wird / als einer mag be-  
gehren oder verlangen. Vnd daß disem  
in der warheit also sey / wie ich gesagt /  
können mir alle die bezeugen helfen / wel-  
che es selber erfahren haben. Weeg der  
Vollkommenheit. Cap. 23.

Ein Seel ohne das Gebett / ist wie ein  
vom Schlag getroffen vnd erstarrter

Leib/welcher ob er zwar Händ vnd Füß  
hat / kan er doch dieselben nit brauchen:  
Vnd dem ist also in der warheit / dann  
man so schwache Seelen findt / die den  
eufferlichen dingen dermassen anleben/  
daß sie sich nit richten bey sich selber  
versambeln können. Castell. Cap. 1.  
Wohn. 1.

**E**rtliche Warnungen / so dem  
jeningen nützlich / welche die B  
bung des Bettens erst new  
lich angefangen.

§. 1.

**I**ch habß auß der Erfahrung an  
vilen gelehret / das wer anfangs  
fleiß anwendet / seinen Sinn  
auff etwas gewisses zusetzen / wie  
hart vnd schwerlich es immer ankömmt  
ist es sach daß er Gott lauter vnd reinig  
lich sucht / so hat er nicht zu fürchten / daß  
es ihm mißlinge. Dann dem H. Ern ist  
alles möglich. Vnd wiewol die Göttliche  
Ma

Majestätt anfangs will / daß die Seel  
einen schrecken oder beschwerlichkeit ein-  
nemme / zu vermehrung des verdiensts;  
wird es ihr doch zu letzt alles süß / ja es  
vergilt der H. Erz auch in diesem Elend  
die Arbeit auff sonderbare seltsame weiß/  
welche allein dem jenigen bekannt ist / der  
einer solchen gab vnd gnad genießet. In  
der 1. Bohn. Cap. 1.

Dem innerlichen Gebett sollen alle  
samt nachtrachten / auch die schon sonst  
keine Tugenten an jnen haben. Sente-  
mahl diß der anfang ist / alle andere Tu-  
genten zu vberkömen / vnd ist so vil daran  
gelegen / daß billich alle Christen Men-  
schen ihr Leben daran strecken vnd wen-  
den sollen: Es solt auch keiner / er sey ein  
sünder so groß er immer wölle / (da er zu  
so großem gut von Gott auffgemuntert  
wird) vnderwegen lassen: allein wird es  
mit harter mühe erhalten / wo man den  
Tugenten nit fleißig nachtrachtet. Weeg  
der Vollkomm. Cap. 16.

Derowegen wer disen himmlischen  
weeg des Gebetts begert fürzunehmen/  
wann

wann

wann er diesen Brunnen des Lebens zu  
verkosten/verlangen hat/ dem ist gewiß-  
lich vil daran gelegen/ ja es steht der gan-  
ze handl darauß / daß er ein festen vnd  
steiffen fürsaz habe/nit daruon außzuse-  
hen/bis er diß Wasser des Lebens zu trin-  
cken vberkomme; Es komme gleich vber  
ihn was Gott wöll / was ihm auch wi-  
dersahre/wie groß die Arbeit imer werde  
es mirze wer gleich wölle / er erzalt die  
gleich das zihl / oder sterb vnderwegen  
wann er gleich keinen Eyffer an ihm em-  
pfinde/die fürsfallende Mühe vnd Arbeit  
außzustehn/ ja wann gleich die Welt soll  
zu grund gehn. Weeg der Vollkomm.  
Cap. I.

Dann es seynd so viel verhin-  
dernisse / die der böse Feind anfangs fürhelt  
daß sie nit sollen anfangen / das hierin  
ein großmütigs Herz vonnöten ist. Wel-  
ches sich der Feind darumbert vntersteht  
dweil er weiß was ime hierauß für schaa-  
den zuwachsen/nicht allein auß deme/weil  
er dieselbige Seel / sonder auch weil er  
noch mehr andere/die sie gewinnet / ver-  
liert.

liert. So steht nun die größte mühe vnd alle beschwerlichkeit in dem anfang; seytemal die Seel / wann sie nunmehr im Gebett zugenommen hat / gang vnd gar in lauter lust vnd freuden schwebt: Wie wol zwar / die ersten/die andern vnd die letzten ihre gewisse/ doch vnderschiedliche Creuz tragen. Dann dises Weegs/ welchen Christus der H. Erz gangen / sollen sich die jenigen halten / die seinen Fußstapffen nachfolgen / wann sie sich anberst nit selbst wöllen verderben: So ist ja die mühe vnd arbeit glückseelig / welche auch noch in disem Leben so oberflüssig vergolten wird. Im Leben Cap. II.

Es wollen vns manchemahl etliche von disem Weeg abwendig machen/ sagendi/er sey gar gefährlich / da sey einer auff disem Weeg zu grund gangen / ein anderer sey sonst betrogen worden / ein anderer der sich vil auff sein Gebett verlassen / sey gefallen / ein anderer hab vil verspottungen vom bösen Feind gelittē: Solche gefahr vnd sorgen soll man gar nit schänken. Diweil diß die rechte vnd sichere

sichere

sichere Landstrass ist / darauff vnser Königin vnd alle Heilige vnd außgewählte gewandelt; Blind seynd dennoch / wie sie sagē / so vil gefahr vnd schrecken darben / Wie vil gefahr werden dan müssen außstehn / die disen weeg verlassen / vnd dennoch gen Himmel aufzusteigen vermännē? Freylich haben sie vnvergleichlich vil mehr gefahr vor ihnen / sie sehens aber nit / biß sie letztlich in ein wahre vnd eufferste gefahr hinein gerathen. Es soll vns niemand verführen / daß er vns wolte einen andern Weg zeigen / als das Gebett; Diß ist der Ordensleuth eigentliches Ampt vnd Schuldigkeit; Wer nun sagen wolt / es sey so sehr gefährlich / der ist selber die gefahr / vnd eben darumben zu meiden vnd zu fliehen. Es wird ja ohne zweiffel ein gefahr seyn / wo man Demut vnd andere Tugendten nit hat / das aber der Weg des Gebetts gefährlich sey / dem ist bey weitem nit also. Es ist des Teufels betrug / der solche forcht erfunden hat / damit er etliche / die dem Gebett ergeben seynd / verzagt vnd abwendig mache.

Sie wollen doch vmb Gottes willen sehen diese ihr grosse blindheit; daß sie so gar nit bedencken / wie so vil tausent Menschen in Ketzereyen / vnd andere grosse Laster vnd Vbel gefallen seynd / die mit dem Schild des Gebetts nit seynd versehen gewesen. Weil aber auß so vilen die sich des Gebetts beflissen haben / erwann einen der böse Feind zum fall gebraucht / dahero komit etliche in würckung der Tugend solcher forcht an daß es kaum außzusprechen. Weg der Vollkom. Cap. 21.

Es ligt auch vil daran / daß man nit achte / wann schon trüekne des Gemüts vnd verlassungen mit einlauffen / ja vil mehr soll ihm einer kräftiglich fürnemmen / daß er / wann gleich diese Trüekne bis zu endt des Lebens wehren solte / Christum den H. Erzn / wie er das Creutz trägt / helfen / vnd nicht wölle fallen lassen. Wann er derhalben sich im Gebett gleichwol trucken / vnd ohne ainigen safft der andacht befindet / soll er doch deswegen gar nit trawren / dieweil er das seinigt hut / vnd so vil ihn anbelangt / kein



mangel erscheine. So ist auch Gottes  
 güte so groß / das wann sein Göttliche  
 Majestät (aus deroselben bekanten / vnd  
 zu vnserm mehrern zunehmen gehörig  
 gen vrsachen) haben will / daß die Seel  
 mit diser Trüchne gecreuzigt werde / wann  
 wir nur / so viel an vns ist / selber thun / so  
 wird sie Gott auch ohne dise Andacht er-  
 nöhren / vnd die Tugenten in ihr wach-  
 send machen / wann sie schon Zäher der  
 Andacht / oder andere innerliche bewer-  
 gung vnd zarte anmutung an jr nit spü-  
 ret. Wer nun mercken wird / daß die Trüch-  
 ne vnd vngeschmachheit länger wehret  
 also daß er auch kein andächtigen recht  
 innbrünstigen gedanken haben kan / vnd  
 noch darzu so grossen widerstandt vnd  
 vnlustigkeit zum Gebett anzustellen be-  
 findet / daß wann er nit Gottes ge-  
 horsamb vnd dienst in obacht hielte / vnd  
 der bißhero geschenehen Dienst vnd ge-  
 horsambs verlust besorgte / ließ er ganz  
 vnd gar darvon ab; Alsdann soll er sich  
 erfreuen vnd getröstet seyn / auch für ein  
 sehr grosse Ehr halten / zu dienst vnd ge-  
 fallen

fallen eines so grossen H Erzen zustreitt:  
vnd sennemaln er versteht vnd erkennt/dz  
er dem selben hierinnen gefalle / wie auch  
er kein anders zihl vnd End vor ime hat/  
als dem Herrn allein/vnd nicht ihme sel-  
ber ein genügen zu laiffen/solle er in groß  
machen/loben vnd pnyssen / daß er ihme  
so vil verleyhet vnd vertrawt/dieweil der  
H Erz siset / daß er vnverbunden fleissig  
halter/was ihm vertrawt worden / vnnnd  
sein Reich nit auff diser Welt suche: Es  
wird einmahl der Tag kommen / da es  
alles auff einmahl miteinander wird be-  
zahlt werden. So ist auch mit nichten zu  
fürchten oder zubeforgen/als möchte sol-  
che Mühe vnnnd Arbeit vergebens vnnnd  
vmbsonst seyn/dann wir einem sehr gro-  
ten Herrn dienen; Es hat dise mühe vnd  
arbeit ihr gewisse belohnung / vnnnd ob sie  
zwar sehr hart ankommen/ auch dieselbē  
auffzustehn meines erachtens ein mehre-  
re großmütigkeit/als zu allerhand welt-  
licher arbeit vonnöten ist: Hab ich doch  
klärllich ersehen/daß sie G Dtt der H Erz  
auch noch in diesem Leben ohne widergel-  
tung

tung nit lasset/ zumalen durch ein ain-  
ge Trost Grund/die der HERR verleyhet  
werden/wie mich bedunckt / alle im G-  
bett auß gestandne Verdriesslichkeiten  
berflüssig gnug vergolten. Weeg d-  
Vollkom. Cap. 21.

Dise zufallende Trückne / diese An-  
stigkeiten vnd ansechtungen schiekt G-  
der HERR / wie ich darfür halte /  
mainiglich anfangs / vnd zuweilen  
am Endt / damit er solcher gestalt  
Liebhaber probiere vnd versuche / ob sie  
Kelch trincken / vnd das Creus mit  
tragen können / ehe daß er die groß-  
Schäs in ihnen verberge / item auch  
mit wir selber erkennen was wir sey-  
Dann die Gaben seynd dermassen  
lich / die der HERR nachmaln mitthe-  
daß er haben will / wir sollen zumor-  
ser eigne Unwürdigkeit vnd ellend-  
sen erkennen / ehe daß er sie vns verley-  
damit vns nit wie dem Lucifer gesche-  
jedoch ligt sehr viel daran / daß niem-  
wegen der trückne vnd außschwa-  
fungen des gemüts / die er also leydet

selber hart betrübe / wann er des Geists  
freyheit zuerlangen / vnd des Gemüts  
verdriesslichkeiten zuemfliehen begert:  
Er soll aber anfangen das Creuz nit zu  
fürchten / so wird er erkennen / daß der  
Herz dasselbig tragen zuhelffen sich zum  
mitgesellen wird anstellen / er wird auch  
an ihm selber verstehn vnd spüren des  
gmüts hurtigkeit deren er genießt / sampt  
der frucht vnd nutzbarkeit / die er auß al-  
lem disem empfange. Im Leben. Cap. 11.

Ich hab gewisse vnzweiffliche Erfah-  
rung / daß diese truckne vnd verstreung  
des Gemüts offtermaln auß des Leibs  
vbler beschaffenheit / auß enderung der  
zeit / oder verkehrung der feuchtigkeiten  
herkommen; welches verursacht / daß wir  
gemanglich ohne vnser schuld nit thun /  
was wir doch gern wolten. Alsdann aber  
wann die truckne daher kompt / so kompt  
noch vil harter an / die Seel zum betten  
zumüßigen / dann solches ist eben so vil /  
als die Seel zu vnmöglichen dingen an-  
treibe / vnd erstrecken. Es ist aber alsdann  
nutzlich / das Gebett auff ein andere zeit  
vero

verschieben / vnd sich im lesen / oder andern wercken der Lieb occupiern vnd auffhalten / oder von recreation weg ins Feld spazieren / oder sonst ein ehrliche recreation mit rath des Beichtvatters fürnehmen: dann des H. Ern Joche süß; es ist auch nit nur die Seel mit Gewalt zuziehen / sonder sanfftlich vnd artiglich zuführen / damit sie desto mehr proficiert vnd zunemmet; man soll auch dem Leib etwas nachsehen vnd aufpassen / damit er hinwiderumb nachmacht der Seelen öffter gehorche vnd diene.  
Im Leben. Cap. II.

Dahero dann sonderlich zu merken ist / (welches ich darumben sag / weil ich selber erfahren hab) daß / wer auff dem weeg des Gebetts mit beständige füranfangt fortzugehen / vñ sich selber in vberwunden hat / da er nit hochachtungs tröstungē vnd wolgschmacke verhoffungē / die Gott pflegt zu verleihen / auch zu sehr trawere wegē mangl dselbigen halte gānzlich darfür / er habe schon in mehreren thail des weegs vberwunden

sorge auch nit/ daß er wider zurnet wer-  
 de weichen / wann er gleich schlipffere  
 vnd wancket: sytemaln auß solchem fall  
 Gott der Herz etwas guts wird heraus  
 bringen: Er besesse sich aber zu deme  
 was noch vor ihm ist/sich außzustreckē/  
 sytemaln er seinen Bar auff ein steiffe  
 beständige Grundfest auffzurichten hat  
 angefangen. Die Lieb Gottes besteht nit  
 in vergiessung der Zäher / in süßen ver-  
 kostungen vnd Lieblichkeiten/sonder in  
 schuldigen dienst vnd Wercken der Ge-  
 rechtigkeit / in dapfferer starckmütigkeit/  
 in tieffer demütigkeit. Daherodan/wenn  
 die obbenenneten Tröstungen manglen/  
 der lasse sich nit sehr verdriessen / er be-  
 kümere sich auch nicht darumb / sonder  
 wisse / daß sie gar nit vonnöthen seynd/  
 sytemaln sie Gott nicht darumben mit-  
 thailt/daß ihm einer selber darinnen ge-  
 fallen soll / dann dis ist ein vnvollkom-  
 menheit/vnd haist nit wandlen in frey-  
 heit des Geists. Vnd dises ist nit so fast  
 für die anfangende gered (gleichwol auch  
 ihnen sehr vil daran gelegen/ mit solcher  
 D freyheit

freyheit des Herzens vnd steiffem für-  
 sas anfangen ) sonder für die jener ab  
 welche schon längst angefangen haben  
 vnd doch niemaln ans End kommen be  
 dessen ursach ich meistens zuser tag  
 dafür halte / weil sie gleich von anfang  
 das Creuz mit ernstlich vmbfangen  
 ben. Im Leben. Cap. II.

Widerumb ermahne ich / die welt sehr  
 ses ein so wichtiger Handl ist / daß solch  
 jenig / welcher die vbung des Gebets  
 angefangen / vorgemelten steiffen für-  
 des gemüts habe. Dann wann der Feind  
 Feind einen also beschaffen sich / daß er  
 nemlich mit steiffem fürsas ehend  
 das Leben vnd alles anders verlieren  
 wolte / als von dem angefangnen We-  
 außsetzen / wird er ihn desto ehe mit  
 den lassen: Dann er solche daffere  
 zen zu versuchen keinen zutritt hat: Son-  
 temaln er sich vor ihnen sehr fördere  
 weil er schon auß der erfahrung weiß  
 wie er so grossen schaden von ihnen  
 de / vnd wie alles / was er wider sie an-  
 stigt anstellet / vber ihn selber außge-  
 wie

em sünd ihnen zu ihrem nutz komme. Wann  
 eniger aber einen siehet unbeständig / im gut  
 haben wanckelmütig / vnd zum verharren  
 nicht beherst genug seyn / einem solche wird  
 zu seer tag vnd nacht streng zusehen / er wird  
 an sich im schröcken machen / vnd ungerichte  
 sachen fürhalten / darauß er sich niemaln  
 recht ziehen wird. Es ist auch ein andere  
 sehr wichtige vrsach / nemlichen / das ein  
 solcher vil starckmütiger streitet / dann er  
 weiß das es vbel stehe / wider zu ruck keh  
 re / es gehe gleich wie es wöll: Mit anderst  
 als einer / der in einer schlachtordnung  
 stehe / vnd wol weiß / wann die Feind zu  
 starck werden / das sie ihm das Leben nit  
 schencken: Vnd wann er schon in der  
 schlacht nicht umbkumpt / müsse er doch  
 hernacher sterben. Dahero er dann herz  
 haffter streitet / vnd befließt sich / sein Le  
 ben (wie man im sprichwort sagt) thewr  
 zuverkauffen / fragt auch nichts nach  
 streich noch wunden: Sentyemaln er vor  
 Augen hat / wie jme so viel daran gelegē /  
 das er den Sig vom Feind erhalte / vnd  
 wie sein Leib vnd Leben auff disem allein  
 D 2 bestehe



bestehe vnd hange / daß er den Fein  
berwinde. Weeg der Vollkom. Cap

Solle derhalben der jenig / welcher  
anfangt zubetten / sich dapffer v  
Männlich / vnd nit wie die Bedeont  
Soldaten / welche sich zum trincken  
der auff den Boden gelegt / verha  
sonder vilmehr gedencke er bey sich  
ber / er habe mit dem ganzen Heer  
vnrainen Geister zustreiten / vnd  
hierzu kein besser waffen als das  
zu finden : Er soll aber beynebens  
fahren lassen / vnd ihme nit fürbild  
tröstliche belustigungen / so bey disem  
gefangenen werck gesunden werden  
temalen dises die allerunterste form  
weiß ist / ein so köstliches Gebäw  
fangen : Wird er nun die grundfest  
einen Sand legen / so wird der gan  
Baw einfallen / vnd daher wird er  
Trübsalen vnd Anfechtungen niem  
entfliehen. Dann das Himmelbrot  
nit gleich anfangs dargereicht / son  
erst vber ein zeit hernach / wann nem  
alles seinen zurey geschmack hat /

der Seelen angenehm ist/ vnd solches ebe  
darumben / weil sie selber nichts anders  
will/ausser dessen was Gott will. Es ist  
aber nutz vnd gut/ das solches recht vnd  
wol verstanden/vnnd in gedächtnuß be-  
halten werde/das nemlich deren/die sich  
erstlich zum Gebett ergeben / ihr ganzes  
vorhaben / zihl vnnd end allein gericht  
sen auff strenge mühe vnnd arbeit/vnnd  
sich alles fleiß dahin wenden/ordnen vnd  
schieken / das ihr will dem Göttlichen  
willen ganz vnnd gar gleichformig sey:  
Darinnen dann die summa der ganzem  
vollkommenheit/die man auff dem geist-  
lichen weeg erlangen kan/besteht. Weeg  
der Vollkom. Cap.23.

Wer solches mit mehrer vollkome-  
heit vollbringt/der wird von dem Herrn  
desto mehrer verdienen / vnnd auff disem  
Weeg desto besser fortfahren. Irren wir  
aber gleich anfangs/vnd wollen das sich  
Gott nach vnserm willen richt vnd schi-  
cke/vnd die sach anstelle auff weiß/vnnd  
wie es vns gefällig / was wird ein solcher  
Baw für ein grundfest vberkommē? So  
lasset

so lasset vns nun befeissen / vnser mög  
 chistes zu thun / vnd Gott dem H. Er  
 haim seggen / wohin er vns führen wil  
 In der 2. Wohn. Cap. 1.

Ferner wiewol dise zählung vnd er  
 bung des willens / darvon ich rede / gän  
 lich vonnöten ist / weil nemblich hier  
 alles miteinander hangt / ist doch darun  
 ter mein meinung nicht / das ich so  
 wolte / es soll einer / der dise ergebung  
 nit hat / vom anfang außsetzen / oder  
 anfangen / dann der Herz wird ihn sch  
 allgemach verbessern / vnd vollkomm  
 machen. Vnd gesetzt / das ein solcher  
 weiter dann nur einen einzigen sch  
 fortgienge / begreiffet es doch nichts de  
 weniger in sich so grosse krafft vnd m  
 daß nit zu fürchten / daß es verloren  
 oder ohne reichliche belohnung abge  
 Derowegen / wann er gar nachmal  
 auff diesem Weeg des Gebetts nit  
 verbleiben soll / wird ihm doch die  
 wenig / was er darinnen fortgeschritten  
 ein solches Liecht geben / das er auff an  
 dem wegen wol vnd fruchtbarlich war  
 del

delen wird; solle auch für gewiß halten/  
 es werde ihm hierauf kein schad begego-  
 nen oder zuwachsen/wan er es schon vnter-  
 terlasset/dan dz gute kan niemaln schäd-  
 lich seyn. Weeg der Bolltom. Cap. 20.

Ich verwundere mich bißweilen/ wie  
 so vil daran glegen sey/das man auff die-  
 sem weeg zu grossen dingē sich entschlies-  
 se / wann schon die Seel an ihren kräfte-  
 ren noch nit erstärckt ist / dann sie in einē  
 einzigen flug sehr fortschreitet : Gleich-  
 wol sie vnterweilen ( wie ein Vögelein/  
 das noch nit recht Federn hat) müd wird/  
 vnd erwan da oder dort behangt. Man  
 muß entzwischen S. Pauli spruch vor  
 Augen haben / das wir alles vermögen  
 in deme/ der vns stärcket. Vnd dahero  
 will es sich fürnemlich gebühren / das  
 man ein grosse hoffnung fasse/ auch die  
 gefaste Begierden vnd verlangen nit  
 fallen lasse / sonder S. Ditt dem H. Erri  
 glauben / das / wofern wir vnser mög-  
 lichstes thun/ werden wir allgmach (wan  
 schon ein wenig hindernuß darein kömmt)  
 gelangen. können zu denen dingen/

dahin vil. Heilige durch hülff Gottes  
 lange seyn. Dann hetten sie dieselbige  
 verlangen / vnnnd im werck zuersüllen  
 gmüt vnd hertz nie auffgericht / so wer  
 sie zu hohem stand mit nichten kommen  
 Die göttliche Majestät sucht vnnnd  
 die hertzhaftere vnd großmütige Seele  
 wann sie nur sein demütig / vnd ohne  
 nige auff sich selbst gestellte verträglich  
 vnd vberhebung / oder zumessung for  
 gehn: Es ist mir auch dergleichen Seele  
 keine bewußt / die verworffen vnd ver  
 auff diesem weg erlegen wäre: Die kle  
 mütige aber vnnnd forchtamen / oder  
 zagte / wann sie schon die Demut haben  
 erraihen sie doch erst in vilen Jahren  
 was dise in gar wenig Jahren erlangen  
 Dann dise erste starcke fürnehmen / seyn  
 etwas grosses / gleichwol sie sich anfang  
 mehrer innhalten vnd mässigen / an  
 deß geistlichen Vatters vnd Lehrma  
 sters bescheidenheit vnnnd willen anhan  
 gen sollen. Doch soll man wol in obad  
 nehmen / das derselb nit ein solcher se  
 der sie lehre nur immerdar wie die K

ten auff der Erden vnd im Koch herum  
zu kriechen (das ist/ als sollen sie in ihrer  
eigenen stäten Erkantnuß bleiben / vnd  
sich nit höher hinauß lassen) dann etliche  
kompt es für/ als sey es ein Geist der hof-  
fart/ grosse verlangen haben / der Heili-  
gen Leben wollen nachfolgen/ vnd nach  
der Marter Cron streben; Sie stellen vns  
auch für/ als seyen der Heilige Geschichte  
vilmehr zu verwundern / als von vns  
Sündern nachzufolgen. Welches zwar  
auch mein meinung ist; Wir sollen aber  
billich in obacht nehmen vnd bedencken/  
was doch zu verwundern/ vnd was nach-  
zufolgen ist / nemlich ein grosse verach-  
tung der Welt haben/ von seinem eignen  
ansehen nichts halten/ irrdischen gütern  
mit nichten anhangen; Dan wir so enge  
vnd geizige Herzen tragen/ das wir ver-  
mainen/ es werde vns die Erden zerrin-  
nen/ so bald wir der Leibsorg ein wenig  
abthun/ vnd dem Geist etwas abwarten  
wollen. Es seynd aber vnser Sünden  
daran schuldig/ das man so vil Menschē  
findt/ welche/ so vil diß belanget / gar zu-

bescheiden seynd ; das ich vermein /  
 sey am meisten vrsach / das die jenigen /  
 erst anfangen / nicht ehender zu großer  
 vollkommenheit gelangen. Wir können  
 auch den Heiligen nachfolgen / in der  
 vnd Lust zur einsamkeit / im stillschweigen  
 gen / vnd andern mehr Tugenten zu vber  
 welche diese leze vnd schnöde Leiber / die  
 gute warth so gar der schnur nach haben  
 wollen / damit sie die Seel gar auß der  
 Regl schuldigkeit heraus ziehen / nicht  
 tod abmerglen. Der Teuffel selber auch  
 wann er sieht / das vns gleich im eingang  
 ein forcht ankumpt / bemühet er sich  
 alle weis vnd weeg / solcher Leiber un  
 tauglich vnd vngeschickt zu machen.  
 Dan er sucht durch diese forcht nichts an  
 ders / als ein vrsach vns zuberedē / es we  
 de vns alles tod schädlich seyn / vnd vn  
 fern gesund verderben ; Ja so gar auch  
 wann wir wainen vnd zäher vergießen  
 macht er vns ein forcht / wir möchten die  
 Augen außwainen vnd erblinden. Ja  
 hab es selber probiert / dahero es mir da  
 wol bewust ; Weiß gleichwol nicht / was

wir für ein schärpfers Gesicht oder besse-  
 re gesundheit künden wünschen oder be-  
 geren / als das wir vnder solchem Tittel /  
 so wol die Gesundheit / als das Gesicht  
 gern verlieren solten. Dieweil ich aber  
 dermassen schwach vnd fräncklich bin /  
 dannenhero / so lang vnd vil / biß ich mir  
 einmal kräftiglich vnd steiff fürgenom-  
 men / ich wölle meinen Leib oder mein  
 Gesundheit nicht mehr in obacht nem-  
 men / so lang vnd vil / sag ich / war ich all-  
 zeit gleichsamb gebunden / das ich nichts  
 dapffers præstiren oder richten könte /  
 gleichwol ich auch jetzt noch mit viel auß-  
 richte. Es hat jedoch dem höchsten Gote  
 gefallen / das ich verstunde / das solches  
 des Teuffels spil vnd arglist sey. Dabe-  
 ro / wan er mir fürghaltē / ich möcht mei-  
 nē gsund verlierē / sagt ich bey mir selber /  
 (es ligt wenig daran wann ich schon  
 stirb) wann er aber mir einbliesse / ich be-  
 darffe Ruhe vnd guter warth / gab ich zur  
 antwort / Es ist mir kein Ruhe oder gut  
 warth / sonder Creuz vnd leyden vonnö-  
 ten. In vilen dingen hab ich außtruck-  
 lich



lich erkennt vnd gemerckt (ob ich so  
recht schwach vnd vnkräftig bin) das  
des Teuffels versuchung/ oder mein  
ne Faulkeit sey/ seytemaln / nachdem  
solche außflucht vnd gelegenheiten be  
seits gesetzt/ vnd nit mehr so vil auff m  
selber gehalten/ ich nur stärker vnd fr  
tiger worden bin. Im Leben. Cap. 13.

Es befind sich bey den anfangenden  
noch ein andere gar gemeine versuchung  
als nemlich/ das sie verlangt/ das  
andere sollen sehr Geistlich werden; da  
dieweil sie sehen / was hier auß für g  
ruhe vnd frucht kompt/ wolten sie das  
le andere eines solchen nutzens theilha  
tig wurden. Nun ist zwar solches verlan  
gen nit böß/ aber so starck darauff tring  
vnd ins werck richten wollen/ köndte  
auch nit gut seyn/ es geschehe dan solch  
mit sehr grosser beschaidenheit vnd  
hursamkeit/ vnd zwar also/ das man  
mercke / als wolte man andere lehren  
Dann wer hierinnen ein frucht schaffen  
will/ muß mit kräftigen Tugenden  
versehen seyn / damit er andern zur an  
sch

fechtung nit vrsach gebe. Dann / dieweil  
sie eintheils grosse ding von gütern vnd  
nutzbarkeiten / so sich in vbung des Geo-  
bets befinden / reden hören / anders theils  
aber auch mercken / daß ihnen noch steiffe  
Tugendten hierzu abgehen / kompt sie ein-  
anfechtung an / vnd gedencken / es könne  
eines neben dem andern nit bestehen vnd  
zugleich seyn: Derowegen sollen wir vor  
allen dingen gleich anfangs dahin sehen /  
daß wir allein für vnser Seel sorg tragē /  
vnd gedencken / es sey nichts als Gott  
vnd vnser Seel auff Erden / vnnnd diß ist /  
daß ihr allermeistens gebürt vnd zustehet.  
Im leben. Cap. 13.

Es folgt auch die dritt versuchung  
(welche sich / wie andere alle / mit einem  
Eyser der Tugend decket / vnnnd darumb  
steiffig vnd sorgfältig zuvermēde) nem-  
lich des schmerzens vnd bitterkeit wegen  
frembder sünden vnnnd vnvollkommen-  
heiten: Solche will der böse Feind bere-  
den / dise trawrigkeit rühre allein daher /  
daß sie Gott beledigt sehen / vnd wolten  
einem so grossen vbel entgegen gehn: Vnd

diß macht sie dermassen verwürrt vnd  
 vnrühig / daß es sie auch gar an ihrem  
 Gebett verhindert. Sonderlich aber  
 ihr allermeister vnd gröstler schad / daß sie  
 vermeinen / es sey solches ein Tugend / vnd  
 vollkommeneit vnd grosser Euffer  
 Ehr Gottes; So wird nun für ein Seel  
 die sich dem Gebett ergibt / das sicher  
 seyn / das sie nemlich alle andere sorg  
 beyseits lege / vnd gänzlich vergeße / ihre  
 selbst aber / vnd wie sie Gott gefalle / son  
 derbare sorgfalt habe. Ich rede jetzt nicht  
 vom Layd vnd betrübnuß / die von o  
 fenlichen sünden vnd der ganzen Chri  
 lichen Kirchen schaden herkompt / son  
 erwan von jezigen Kesyrenen / deren  
 wegen wir so vil tausent Seelen sehr  
 verderben; dann ein solche trawrigkeit  
 ist sehr gut / vnd dahero verwürrt sie die  
 Friden vnd Rühigkeit mit nichten. So  
 len wir vns demnach besteyssen / vnser  
 Augen zwar jederzeit auff ander Leute  
 Tugenten vnd gute werck zuwenden  
 ihre mängel aber vnd gebrechen / mit we  
 fern gröstlen sünden verdecken. Diß

ein weiß auff dem Weg der Vollkom-  
menheit zuwachsen vnd fortzuschreitte/  
welche/wiewol sie nit ebē gleich mit schul-  
diger Vollkommenheit beschicht / wird  
doch allgemach ein herliche Tugend dar-  
auff/nemblich dise / daß wir alle Men-  
schen für besser als vns selber halten. Im  
Leben. Cap. 13.

Ist derowegen einem Anfangenden  
nit nur ein schlechte fürsichtigkeit vonnö-  
ten/zuerkennen/durch was für vbungem  
er mehrer könne zunehmen; hierzu aber  
ist fürnemblich nothwendig ein anführer  
vnd Lehrmeister/der geschickt vnd wol er-  
fahren sey/dann so er die erfahrenheit nit  
hat/kan er grob irren/vnd wirdt die Seel  
führen/ohne daß er sie erkenne / auch ihr  
die freyheit nit lassen/daß sie sich selber  
erkenne / dann weil die Seel versteht/  
daß es ein Werck eines trefflichen Ber-  
diensts sey/einem Göttlichen Lehrmeister  
unterworffen seyn/ so darff sie nicht vmb  
ein härlein seinen Befelch vnd Gebott  
überschreiten. Vnd weil obbesagte Mei-  
ster den Geist nicht verstehen/ also folgt/  
daß

daß sie zugleich die Seel sampr dem Leib  
 betrüben/vnnd das Geistlich zunehmen  
 verhindern. Ich hab etliche Seelen an  
 getroffen/mit denen ich/weil ihre Regi-  
 rer vnnd führer kein erfahrungheit hatten  
 ein grosses mit leyden hatte. Aufß dem  
 eine mit mir gered / welche in die 8. Jahr  
 lang jr Lehrmeister vber das zihl der selb-  
 eignē erkandnuß nit ließe hinauß schrei-  
 ten: vnd dannaoh hat sie Gott. der H. Ge-  
 schon selbigmahls zum Gebett. der Hei-  
 ligkeit erhebt: daherō sie deßwegen sehr  
 vil mühe vnd arbeit hette. Nit ohne iß  
 daß sonst dise sein selbst Erkandnuß ein  
 sehr wichtige sach ist/dieweil kein so hoher  
 Staffl deß Gebetts gefunden wird/dar-  
 innen nit sonderlich nuzlich sey / daß der  
 Mensch offermahl zum anfang herrn  
 der lehre. Vnd ist diser Punct von erin-  
 nerung der Sünden vnd seiner selbst er-  
 kandnuß gleichsamb das täglich Brot  
 daß man zu allen speysen/ wie zart vnnd  
 gut sie immer seyen/auff disem Weg deß  
 Gebetts/gebrauchen soll / ohne welches  
 sich niemand fondie erhalten: doch soll  
 man

manes anderst nit als mässiglich nentomen. Dan nachdem sich die Seel gänglichlich resigniert/ergeben vnd auffgeopffert befindet/vnd klärlich sihet / daß sie von ihr selbst nichts hat / vnd vor einem so grossen König aller schamrot erscheinet/ was ist all da vonnöten / die zeit fernner zu verlieren/ vnd vilmehr zu andern materien / die vns der Herr für gibt fortzuschreiten: seyremaln sein Göttliche Majestät besser weiß als wir / was für speiß vns zur Nahrung nutzlich seyen. In Leben. Cap. 13.

Sollen wir dero halben von vnserer eygen Erkandnuß wegen/ die Erkandnuß Gottes nit vergessen / dann in deme wir ihne betrachten / werden wir vns selber besser erkennen: vnnnd in betrachtung der vollkommenheit Gottes werden wir vnserer mängel vnd vnvollkommenheitē desto klärlicher vor Augen haben / gleich als wann man schwarz vnd weiß neben einander setz. So werden auch vnser verstand vnd will noch edler vnnnd hurtiger zu allem guten zuwürcken / weil wir (ungleich)

zugleich mit vns selber vnd mit G<sup>o</sup>  
handlen. Erheben wir vns nun gar  
aus der Kottackten vnsers Ellends /  
wird vnser Bächlein von dem Koch vn  
Letten der eytlen forcht / der klainmüth  
keit vnd verdrossenheit / immerdar  
herunter lauffen: daherodann der Se  
len mit ein schlechter schaden zuwach  
wird. In der 1. Bohn: Cap. 1.

Ben disem Puncten von den G<sup>o</sup>  
lichen Lehrmeistern / will ich hiemit gef  
haben / daß sehr vil daran gelegen se  
daß sie recht fürsichtig / eines guten ve  
standts / vnd in dergleichen innerlichen  
dingen wol versiert vnd erfahren seyn  
seynd sie dann zu disem allem auch ge  
lehrt / so ist es ein sehr grosse nutzbarkeit  
Können aber je diese drey stuck nicht zu  
gleich bey sammen seyn / so seynd doch die  
erste zwey mehrers vonnöthen / dan man  
im Nothfall leichtlich gehrte Leuth  
haben können. Im leben. Cap. 13.

Es ligt vil daran / daß der jenig /  
wer sich vmb die vbung des Gebets  
will annehmen / sich von vnnütwendigen

Dingen vnd geschäftten abschraufe / ein jeder seinem standt nach : Welches so hoch vonnöten ist / das ich für vnmöglich halte / ohne dises einen fortgang zugewinnen. In der 1. Wohnung. Cap. 1.

Das Zihl vnd Endt / dahin das Gebett sich lendet / wie hoch es immer seyn möchte / ist / das wir solche werck thun / welche vnser Lieb gegen Gott bezeugen : Vnd darumb ist de jenen / der sich darinnen vben will / auglich / das er sich allein in dem Mündlichen Gebett nit auffhalte / auch nit nur allein in der betrachtung bestehe vnd bleibe ; Dann wos er sich nicht beflissen wird Tugendten zu vben vnd zu überkommen / wird er nicht wachsen / sonder jederzeit klein bleiben / vnd wolte Gott es blib noch bey disem / das ein solcher nit wachset : Seytemal immeniglich wol bewust / dz einer / der auff disem Weeg nit zunimbt / nur abnimbt. Dannes meines erachtens nit seyn kan / dz die Lieb jederzeit in einē unveränderlichen stand verharze. Der Seelen fortschreitung besteht nit in deme / dz wir von  
Gott



Gott lang gedencken/ sonder vilmehr  
 deme/ das wir in von herten vnd grun-  
 lieben. Nun aber erlangen wir diese  
 alsdann/wan wir vns fürnemmen/vn-  
 fest entschliessen von Gottes wegen  
 zuthun vnd zu leiden. In der 7. Bogen  
 Cap. 4.

Wer diesen weg eingest/der soll nit  
 auff erliche gewisse Demut oder nid-  
 trächigkeit halten: Dan vil halten es  
 ein Demut. / das man nit erkennen  
 daß sie gaben von Gott empfangen. Man  
 müssen es wol gnug verstehn/das nem-  
 lich Gott ohne einige vnser verdienst  
 selbige verleyhe / vnd wir ihme dar-  
 danck sagen. Dan/ woferr wir nit er-  
 kennen/ das wir solche empfangen/wer-  
 wir zur Lieb mit nichten auffgemunt  
 werden. Vnd ist einmal gewiß vnd  
 wahr / das wie mehr wir vns gnade-  
 reich zuseyn befinden / ( doch darne-  
 auch wissen vnd erkennen/das wir ar-  
 vnd ellend seyen) das vns desto grö-  
 ßer zunachse. Ausser disem ist alles/was

thun vnd gedencen/ anders nichts / als  
das Herz vnd gmüch weich vnd verzagt/  
faul vnd verdrossen machen / daß man  
vermeine vnd halte/ man sey zu grossen  
gnaden vnd gaben vnfähig: Wann man  
sich selbst / so bald ihme Gott dieselben  
mitzuteilen anfangt / von forcht der ey-  
telen Ehr einnehmen vnnnd abschröcken  
läst. Man soll aber kräftiglich glauben/  
das der jenig / der solche güter mittheilt  
vnd verlehnet/ auch zugleich gnad geben  
werde/ das so bald der böse Feind anfan-  
gen wird / ihme hierinn zuuersuchen/ er  
solches alsbald vernehme vnnnd mercke;  
Er wird auch stärck vnnnd kräftigen zum  
widerstand verlehnen/ wann wir/ sprich  
ich/ einfaltig vor Gott wandlen werden/  
vnd ihme allein / nit aber den Menschen  
zugefallen begehren. In diesem so ist vn-  
möglich/ (vnserer Natur nach zureden)  
das einer sein Herz zu grössern dingen  
auffrichte/ der nicht dafür helt/ als sey er  
Gottlieb vnd innerlich angenehm. Dan  
wir seyend dermassen ellend vnd zu irrdi-  
schen dingen also genaigt/ das einer diese

zergengliche ding sehr hart mit rechter  
 Warheit hassen kan/der nicht einer groß  
 fern hab vnd gaben von oben herab ge  
 wertig ist. Dann durch diese gaben er  
 der Herr die stärck/die wir durch die sünd  
 verlohren haben. Es wird ihm auch hart  
 vnd schwerlich fürkommen/das er wolte  
 bey allen verhaßt seyn / er wird auch  
 Heldentugenten der Vollkommenen  
 Menschen nie gelangen/ er habe dan  
 pfand vnd warzeichen der Lieb/die Gott  
 gegen ihm hat/vnd darzu einen lebend  
 gen Glauben. Seytemalen vnser Na  
 tur also gar erstorben ist / das wir eben  
 von vns selbst / vnd zwar nach aller  
 schwär / zu dem was wir gegenwertig  
 vns sehen/gezogen werden. Dahero dan  
 seynd diese die gaben / die den glauben  
 auffmunttern vnd stärcken. Vnd sey  
 maln zulässig/ja eines grossen verdienst  
 ist / immerdar gedencen / das wir von  
 Gott vnser wesen haben/das er vns auß  
 nichts erschaffen/vnnd ohn vnderlaß  
 halte / wie auch anderer Wohlthaten  
 des bitteren Todes / seiner Mühe vnd

Arbeit / die er lanast zuvor / ehe das er  
vns erschaffen / für alle jetzt Lebende auß  
gestanden. Warumb soll mir nicht er  
laubt seyn zu verstehen / zu besehen / vnnnd  
offtermahlen zu betrachten / das ich et  
wann vor Jahren von eylen dingen ge  
redt hab / jetzt aber durch Gaben vnnnd  
Gnaden G D Z Es von keinem andern  
ding reden wölle als von G D Z vnnnd  
mit G D Z? In dem wir aber eingedenck  
seyn / das dieses Klainod vnnnd beste  
Gab von G D Z als dem Vatter der  
Lichter herab steige / werden vnser her  
genetlicher massen mit gwalt eingenom  
men / vnnnd treibt sie an zu lieben /  
auff welchem alles gutes des Gebetts /  
so auff der Demut gegründet ist / be  
steht / vnnnd diß reizt auch die Seel  
an / das sie verstehe / wie sie zuvor  
nichts dergleichen an ihr gehabt / In  
dem das sie des H E Kren Freygebig  
keit erkenne / dahero sie sich dann be  
mühet die Kräfte zuerholen vnnnd zu  
versambeln / ihme zu dienen / damit sie nie  
vndanck

vnd anckbar sey. Dann der H. Gei-  
theilet vns disen schatz mit solcher m-  
nung / das / wann wir vns desselben m-  
recht gebrauchen / er ihn widerumb  
vns zu sich nemme: Vnd alsdann  
den wir vil ellender vnd ärmer seyn  
wir jemaln zuvor gewesen. Im  
Cap. 10.

~~~~~

### Das ander Capittel.

Von dem Ersten Staffel-  
ren / die das innerlich Ge-  
bett anfangen.

**D**Amie ich vnterschiedliche  
sel des innerlichen Gebets  
klären könne / muß ich mit  
ner gleichnuß gebrauchen  
ich zwar gern vnterwegen liesse /  
weil ich ein Weibsbild bin / theils  
daß ich einfaltiglich gehorsamere  
was mir befohlen worden. Es ist ab-  
semanier des Geists so schwärlich